Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **44 (2017)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

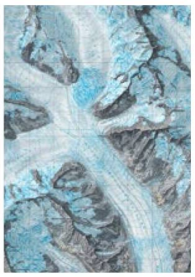
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Kartografie.
Im Land der gestochen scharfen Ränder



Wunderbar zu lesen, viel Neues gelernt! Nur ein kleiner Zusatz: Zum Schattenwurf mit einer imaginären Sonne aus nordwestlicher Richtung schreibt Marc Lettau: «Der Vorzug der deplatzierten Sonne ist, dass sie die kartografierte Wirklichkeit besonders plastisch und somit besonders wirklich aussehen lässt». Ich glaube, dies ist nur, weil wir uns daran gewöhnt haben. Für mich einleuchtender ist, dass die ersten Gestalter dieser Kunstwerke die imaginäre Sonne identisch zur Tischlampe links oben platzierten, um sich das Relief plastisch vorzustellen. Sehr wahrscheinlich waren sie ja meist Rechtshänder. Die Luft- und Satellitenbilder, an die wir uns heute gewöhnen, haben den Schattenwurf übrigens eher mit der Sonne aus östlicher Richtung, weil es oft Morgenbilder sind. Deshalb sehen wir unter Umständen das Relief verkehrt, das heisst die Berge sind Löcher und die Flüsse fliessen oben auf dem Grat.

HANS HURNI, SCHWEIZ

Diese kleinen in den Felsen und Seen versteckten kartografischen Scherze sind einfach herrlich! Wer sagt denn, dass die Schweizer keinen Sinn für Humor haben? Solche kartografischen Scherze überwinden Landesgrenzen. In den Karten des britischen Ordnance Survey sind auch welche versteckt.

ROBERT CAMPBELL, ENGLAND

Wunderbar! Ich erinnere mich jedes Mal an die Qualität unserer topografischen Karten, wenn ich im Ausland nach etwas Vergleichbarem suche.

FRÉDÉRIC VOGT, CHILE

Eine Ikone des Schweizer Weins.
Die Winzerin Marie Thérèse Chappaz

Grosse Klasse, vielen Dank! Fully ist ein für die Einwohner der drei Täler aus meiner Kindheit legendäres Obstanbaugebiet wie aus dem Paradies. Ich denke wehmütig zurück an die Zeit, in der Maulesel noch an der Tagesordnung waren, an das Tal von La Neuvaz der Sechzigerjahre vor dem herrlichen Chalet Troillet, das in Rauch aufging. Was das Val Ferret an Ursprünglichkeit eingebüsst hat, hat es an negativer Entwicklung gewonnen. Mein nächstes Glas Petite Arvine trinke ich auf das Wohl der Troillets.

CHARLES ROCHAT, SCHWEIZ

Editorial.
Konti zu gleichen Bedingungen

Warum begründen die Schweizer Banken ihre hohen Kontogebühren immer mit dem enormen Aufwand der Zusammenarbeit mit anderen Staaten? Ich kenne Menschen aus England und Deutschland, die hier in Spanien leben und Konten in ihrem Heimatland haben – ohne solche horrenden Gebühren! Wenn man von der AHV lebt und dann noch 300 Franken pro Jahr bezahlen muss, um ein Konto in der Schweiz zu haben, ist das ein Abriss.

RENATO BESOMI, SPANIEN

Das Verhalten der Banken trifft viele Auslandschweizer hart. Begründungen wie Sicherheit oder Risiko stempeln uns Kleinen fast zu Kriminellen, während die Grossen in den Chefetagen der Banken mit ihren Abenteuern mit Kundengeldern ungeschoren davonkommen. Ein Konto kostet mich 360 Franken pro Jahr, dies gegenüber Zinsen von unter 100 Franken pro Jahr. Ist das vertretbar? Können unsere Parlamentarier tatsächlich nichts tun gegen diese im Ruf schwer angeschlagenen Finanzinstitutionen?

PIERRE STACHER, AUSTRALIEN

MIET-PW, MIET-Camper, MIET-4x4
Ilgauto ag, 8500 Frauenfeld
200 Autos, 40 Modelle, ab Fr. 500.-/MT inkl. 2000Km

Tel. 0041 52 7203060 / **www.ilgauto.ch**

Internationale Krankenversicherungen
Umfassende, weltweite Deckung u. unbeschränkte Arzt- und Spitalwahl
SIP SWISS INSURANCE PARTNERS®
Tel. +41 44 266 61 11
info@sip.ch
Kompetenz. Erfahrung. Unabhängige Beratung.
www.sip.ch